

## Medienrhetorik

# Marianne Stamm – Winzerin und rhetorische Weichspülerin

In der DRS-1-Sendung «Persönlich» vom 29. Juli 2012 führte Moderator Christian Zeugin das sonntägliche Gespräch mit Marianne Stamm und Ota Danek, Fussballtrainer im schaffhausischen Thayngen. Als unser Autor die Sendung im Radio hörte, war er erstaunt, dass die Winzerin, die Germanistik studiert hatte, ihren Medienauftritt mit zwei Kapitalfehlern abschwächte. Marcus Knill zeigt, wo.

Text: **Marcus Knill**\* Bilder: **Keystone**



Marianne Stamm, Radiogast und Winzerin aus Thayngen.

### 1. SEQUENZ:

Nach dem Gespräch mit dem Fussballtrainer über den Sport fragte Moderator Christian Zeugin die Winzerin, wie es bei ihr hinsichtlich Sport bestellt sei.

**Marianne Stamm:** Vor der Antwort musste die Winzerin erst länger lachen, dann sagte sie:

\* Marcus Knill ([www.knill.com](http://www.knill.com)) ist Experte für Medienrhetorik. Er ist auch Autor des bekannten virtuellen Buches [www.rhetorik.ch](http://www.rhetorik.ch).

Ah – unser Sohn spielt in Thayngen EIN WENIG Handball. Unsere älteste Tochter spielte Korbball. Das ist auch EIN WENIG eine Spezialität von Schaffhausen. Vor allem von Reiat muss ich sagen, wo man Korbball spielt. Sonst sind wir alle EIGENTLICH Normalsportler.

**Zeugin:** Sie reden vom Reiat. Das ist die Region, in der wir uns befinden?

**Stamm:** EIGENTLICH ja. Thayngen ist die Hauptstadt des Bezirkes.

**Zeugin:** Diese Woche wurde veröffentlicht, dass die Schweizer pro Jahr und Kopf 37 Liter Wein trinken. Das freut Sie sicher.

**Stamm:** LACHT erneut.

**Zeugin:** Ist aber weniger als auch schon! Es wird generell weniger Wein getrunken – vor allem Schweizer Wein.

Weil der Moderator beim Gesprächspartner das Thema Bier angesprochen hatte, musste Marianne Stamm nicht Stellung nehmen.

**Zeugin:** Ich habe Sie gebeten, einen Wein zum Degustieren mitzubringen, Marianne. Damit wir wissen, von was wir reden. Nun können wir einen Schluck «Heimat» nehmen. Was haben Sie mitgebracht?

**Stamm:** Ich habe natürlich wirklich einen Thaynger gebracht. Ich hätte auch andere Möglichkeiten gehabt und hätte auch andere Schaffhauser Weine mitbringen können. Aber es ist wirklich ein Thaynger. Er ist circa eineinhalb Kilometer Luftlinie von da aus gewachsen – die Trauben. Ich habe gefunden – in Anbetracht der Stunde ist es wirklich etwas Leichtes, Fruchtiges.

### ANALYSE:

Das unpassende Lachen konnte auch im Zusammenhang mit der Bedeutung des Sportes in Schaffhausen nicht eingeordnet werden (ähnlich wie beim verbreiteten Verlegenheitslachen in der Alltagskommunikation). Bereits im ersten Satz kommt das erste «e chli», EIN WENIG. Eine Formulierung, die wie das Wort EIGENTLICH zu den sprachlichen «Weichspülern» zählt. Inhaltlich waren

die Antworten gut und verständlich formuliert. Dies zeigt einmal mehr, dass der Umgang mit Journalisten und Mikrofon geübt und wie Lesen und Schreiben gelernt werden muss. Wer keine teuren Kurse besuchen kann, sollte wenigstens eine Kollegin oder einen Kollegen bestimmen, der eine Hofnarrenfunktion übernimmt und rhetorische Mängel – wie in diesem Fall die Weichspüler – bewusst macht.

## 2. SEQUENZ:

**Zeugin:** Wann am Tag darf ich ein Glas Wein trinken?

**Stamm:** Ah – das ist individuell. Bei mir ist es EIGENTLICH so, dass ich das Gefühl habe – ab 11 Uhr finde ich es gut. Wenn man wirklich vom Trinken spricht. Degustieren: Das ist wieder etwas anderes. Das können wir ohne Weiteres machen.

**Zeugin:** Dann können wir jetzt Ihren Wein degustieren.

**Stamm:** Also, das WÄRE jetzt der Thaynger, ein Riesling-Sylvaner. (Gemurmelt.)

**Zeugin:** Leicht und fruchtig haben Sie gesagt, nicht wahr?

**Stamm:** Ich habe gesagt: fruchtig – ja. Ich finde dies die Stärke des Riesling-Sylvaner, dass er fruchtige und würzige Elemente vereint – und auch so EIN WENIG – ja spielt mit Süsse und Säure und EIN WENIG etwas Frisches und – äh WÜRDE EIGENTLICH auch wunderbar dazu passen, wenn die Sonne ETWAS scheinen WÜRDE. Das WÄRE so richtig für diese Situation.

**Zeugin:** Der Riesling-Sylvaner ist auch in Schaffhausen seit langer, langer Zeit hergestellt worden?

**Stamm:** Ja – im Grunde genommen seit hundert Jahren EIGENTLICH. Es ist im Kanton Schaffhausen schon diese weisse Sorte – auch in der ganzen Ostschweiz – EIGENTLICH.

**Zeugin:** Er ist süffig!

**Stamm** (nach längerem Lachen): EIGENTLICH ist es schon die Absicht, wenn man so einen Wein macht, dass er auch EIN WENIG süffig ist. Dass er Spass macht zum Trinken. Und dass man nicht nach einem Glas sagt: Ja – dies ist es EIGENTLICH gewesen. Sondern – wir sollen uns gern etwas nachschenken lassen.

**Der Journalist erkundigt sich, wie man Weinkennerin wird:**

Sie wurden nicht als Weinkennerin geboren.

**Stamm:** Nein, natürlich nicht. Wer wird schon als Weinkenner geboren? Es ist das Wissen, das man sich aneignet. EIGENTLICH ist es ganz einfach. Es geht über die drei Stufen: Auge – Nase – Gaumen. Also – man schaut es zuerst an. Dann sind wir EIGENTLICH auch schon bei der Flasche.

Wenn Sie Wein kaufen, betrachten Sie die Etikette. Man findet entweder, die macht mich an, oder äh! Im Glas ist es dasselbe: Man betrachtet die Farbe, wenn der Wein eingeschenkt ist. Ist der Wein «anmächlich», oder wirkt er schon alt? Hat der Wein Kohlensäure drin? Oder Trübungen?

Dann wird man den Wein «abschmöcke», EIGENTLICH mit der Nase. Wenn die VIELLEICHT den Korken merken ... Dann merken Sie auch EIN WENIG die würzigen und fruchtigen Noten.

Im Mund kommt die Stunde der Wahrheit EIGENTLICH: Passt mir dieser Wein? Zum Wissen EIGENTLICH auch, welchen Wein man persönlich gerne hat usw.

## ANALYSE:

Was beim Transkript nicht gehört werden kann, sind die betonten Endungen, bei denen gleichzeitig die Stimme angehoben wird: «degustierääh». Beim Fliegen starten wir vom Boden, und am Schluss landen wir wiederum am Boden. Analog müssen wir den Abschluss eines Gedankenbogens auch erden. Worte, die nach oben wegfliegen, sind weniger nachhaltig und haben durch die Marotte Stimmanhebung weniger Gewicht. Wir sollten unbedingt unsere Gedanken ankern und nicht zusätzlich weichspülen. Wir hören in dieser Sequenz auch den unpassenden Konjunktiv, einen verbreiteten Weichspüler. «Das WÄRE der Riesling.» Es muss heissen: «Dies ist der Riesling-Sylvaner.» Es lohnt sich für uns alle, in Meetings auf unkorrekte Konjunktivformulierungen zu achten: «Ich möchte Herrn X danken» statt: «Ich danke Herrn ...»

«E chli» – EIN WENIG – zählt jedoch bei dieser Sequenz nicht in jedem Fall zu den unzulässigen Weichspülern. Wenn es nämlich tatsächlich nur ein «kleines Spiel» zwischen Süsse und Säure ist, ist die Bezeichnung EIN WENIG korrekt. Analog bei der Konjunktivformulierung: «Wenn die Sonne scheinen WÜRDE.» Hier passt die Möglichkeitsform, weil die Sonne nicht scheint. Die EIGENT-

LICH-Marotte hält Marianne Stamm das ganze Gespräch durch. Bedauerlich, denn sie überzeugt im Grunde genommen mit ihrem Fachwissen, der angemessenen Sprechgeschwindigkeit und den einfachen, mediengerechten Formulierungen. Marianne Stamm hat – wenn sie «normal» spricht – eine freundliche, angenehme Stimme.

## KOMMENTAR:

Wenn eine Marotte beim Sprechen so krass ist, dass wir nur noch darauf warten, wann die Rednerin wieder EIGENTLICH sagt, wird der Inhalt enorm beeinträchtigt. Wir konzentrieren uns dann nur noch auf die Marotte. Ich habe erlebt, dass jemand bei jedem ODER (der Redner hatte eine «Oder-Marotte»), bei jedem Äh (bei einem Politiker mit einer «Äh-Marotte») Striche notierte. Mit den vielen Weichspülern entwertete Marianne Stamm leider ihre intelligenten Antworten. Wirklich schade!

## FAZIT:

Ich bin sicher, dass Marianne Stamm die vielen EIGENTLICH selbst erkannt hätte, wenn sie ihre Auftritte (bei den elektronischen Medien) nachträglich aus dem Archiv angehört hätte. Es lohnt sich deshalb für alle, das eigene Tun stets zu spiegeln. Dank gezielter Rückmeldungen können wir unsere kommunikative Kompetenz laufend optimieren. Seminare können auch hilfreich sein, wenn wir unsere blinden Flecken von einer Fachperson erkennen lassen wollen. Kommunikative Kompetenz gilt es ständig weiterzuentwickeln. Nur wer die blinden Flecken erkennt, kann allfällige Marotten ausmerzen. □